Zeitschrift: Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft in Bern

Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft in Bern

Band: 55 (1998)

Artikel: Einleitung [zu "Beiträge zum Symposium "Naturschutz und Landwirtschaft" vom 11. Februar 1997 an der Universität Bern]

Autor: Zettel, Jürg

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-318605

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

PAUL INGOLD*/JÜRG ZETTEL**

Symposium «Naturschutz und Landwirtschaft» vom 11. Februar 1997 an der Universität Bern

JÜRG ZETTEL**

Einleitung

In den Diskussionen über Landwirtschaft sind Schlagworte wie «ökologischer Ausgleich», «Extensivierung», «Biodiversität», um nur deren drei zu nennen, allgegenwärtig; das zeigt, dass unser Thema «Naturschutz und Landwirtschaft» aktuell ist. Diese Schlagworte werden sich als roter Faden durch die folgenden Kurzfassungen der Referate ziehen.

Die ersten Beiträge befassen sich mit den wissenschaftlichen Grundlagen zu diesem Themenkomplex und Spannungsfeld. Dabei geht es um die landwirtschaftlich genutzte Kulturlandschaft als Lebensraum für Pflanzen und Tiere. Die weiteren beschäftigen sich mit der praktischen Umsetzung: Rechtliche Grundlagen werden vorgestellt und an Beispielen auch deren Anwendung in der Praxis. Den Abschluss macht der Standpunkt von Pro Natura (ehemals Schweizerischer Bund für Naturschutz).

An den Ausgangspunkt der Erörterungen stellen wir eine Zusammenstellung aus BROGGI & SCHLEGEL (1989) zum Schweizerischen Mittelland:

landwirtschaftliche Nutzfläche	6500 km^2	
Anteil naturnaher Flächen in der Landwirtschaft	227 km^2	3,5%
Bedarf an naturnahen Flächen (ökol.Ausgleich) (= Anteil in den fünfziger Jahren)	741 km^2	11,4%
Zusatzbedarf somit	513 km^2	(Faktor 3,2!)

- seit 1800 verschwanden rund 90% der Feuchtgebiete,
- der Rückgang der trockenen Blumenwiesen liegt ebenfalls bei über 90%. Dieser Verlust trat weitgehend erst nach dem Zweiten Weltkrieg ein,
- zwischen 1951 und 1985 wurden in der Schweiz 2550 km Bäche korrigiert, in einigen Mittellandkantonen ist gar die Hälfte der Bäche verschwunden,
- der Anteil der naturnahen Uferzonen an der Ufergesamtlänge der grösseren Mittellandseen beträgt heute weniger als 30%,
- in den letzten 20 Jahren dürften rund 30% der Feldgehölze des Mittellandes beseitigt worden sein,
- in den letzten 40 Jahren sind mehr als $^3/_4$ aller hochstämmigen Obstbäume gefällt worden, alleine zwischen 1961–1981 fand gesamtschweizerisch eine Halbierung des Feldobstbestandes statt.

Adressen der Autoren:
* Prof. Dr. PAUL INGOLD, Arbeitsgruppe Ethologie und Naturschutz, Zoologisches Institut der Universität Bern, Länggassstrasse 27, 3012 Bern;
**Prof. Dr. JÜRG ZETTEL, Zoologisches Institut der Universität Bern, Baltzerstrasse 3, 3012 Bern.

Dass reich strukturierte Lebensräume fast ausnahmslos eine höhere Biodiversität aufweisen als wenig strukturierte, ist bekannt. Aber welche Faktoren sind bei den verschiedenen Organismengruppen dafür verantwortlich?

Unsere Landwirtschaftspolitik ist in starkem Wandel begriffen; Rationalisierung, Intensivierung, Extensivierung, vermehrter ökologischer Ausgleich, Integrierte oder Biologische Produktion, Direktzahlungen sind nur einige der Stichworte.

Man könnte den Rahmen sehr weit spannen, die vergandenden Magerstandorte des Tessins und die Walliser Trockenwiesen einschliessen, die verschiedensten Kulturen miteinander vergleichen, Ruderal- und Segetalflora einbeziehen und damit Bände füllen. Dehalb haben wir den Rahmen unserer Tagung zumindest auf der biologischen Ebene eingeschränkt und einen Schwerpunkt bei den Grünlandflächen gesetzt. Hier dürfte punkto Biodiversität noch das grösste regenerierbare Potential vorhanden sein. Gleichzeitig handelt es sich bei diesen Flächen um Produkte von langzeitlicher und traditioneller landwirtschaftlicher Kultur, die einer Vielzahl von gefährdeten Organismen offener Landschaften heute noch als Lebensraum dienen.

Ausgehend von den Aussagen von Broggi & Schlegel (1989) kann man folgende Kernfragen formulieren – sie werden zum Teil in den Beiträgen der Referenten aufgegriffen:

- Ist das formulierte Flächenziel (513 zusätzliche km^2) realistisch?
- Sind unsere Instrumente ausreichend, um dieses zu erreichen?
- Was ist ökologischer Ausgleich, wann ist er ökologisch bzw. naturschützerisch sinnvoll?
- Unter welchen Bedingungen sind Extensivierungen ökologisch sinnvoll?
- Wie sind Quantität und Qualität im ökologischen Ausgleich zu bewerten?
- Ist Naturschutz auf 100% der landwirtschaftlich genutzten Fläche möglich bzw. sinnvoll?

Literatur

Broggi M., Schlegel, H. (1989): Mindestbedarf an naturnahen Flächen in der Kulturlandschaft. Bericht 31 des Nationalen Forschungsprogrammes 22: Nutzung des Bodens in der Schweiz. Liebefeld-Bern.